

Stefan Heucke

## Il Cenacolo

für Violoncello und zwölf Violinen op. 135

Legendumwoben und nur noch 30% von Leonardos originaler Farbsubstanz erhalten – so präsentiert sich heute das berühmte „Abendmahl“ von Leonardo da Vinci im Refektorium des Klosters Santa Maria delle Grazie in Mailand. Das Mystifikation des Werkes wird dadurch erhöht, dass man es nur in kleinen Gruppen eine Viertelstunde lang betrachten darf. Als ich es 2006 zum ersten Mal original sah – im Hinterkopf die unendlich vielen Kopien, Photographien bis hin zu modernen Interpretationen von Dalì und Warhol. Aber – so ging es mir damals durch den Kopf – hat eigentlich irgendjemand einmal versucht, „Das Letzte Abendmahl“, „The Last Supper“ oder „L’ultima Cena“ wie die verschiedenen Titel lauten, in Musik zu fassen? Selbstverständlich ist das geschehen: ganz prominent in Bachs Passionen und denen zahlreicher anderer Komponisten. Diese Stücke wiederum haben aber nichts mit Leonardos mystischem und so überaus bewusst durchkomponiertem Fresko zu tun, sondern komponieren das Abendmahl als liturgischer Ereignis.

Merkwürdigerweise war mir die die auf den ersten Blick fast absurd erscheinende Besetzung sofort klar: ein solistisches Cello umgeben von 12 solistischen Violinen, die in zwei Gruppen links und rechts des Cellos im Halbkreis positioniert sein sollten. Das damit verbundene, überaus spezifische Klangbild hakte sich in meinem Kopf fest, bis sich 2023, unmittelbar nach der Komposition meiner „Markus-Passion“ op.130, die Gelegenheit ergab für den Solocellisten der Bochumer Symphoniker Wolfgang Sellner und 12 Geiger:innen des Orchesters dieses Stück zu schreiben. Der geistige Boden dafür war durch die zuvor komponierte Passion direkt bereitet und zudem verbindet mich mit Wolfgang Sellner eine jahrzehntelange künstlerische Freundschaft.

Erst kurz vor der Komposition war mir die musikalisch-formale Idee klar, nämlich dass das Stück ein Variationswerk über Luthers eher unbekanntes Abendmahl-Choral „Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt“ werden sollte, entstanden nur wenig später als Leonardos Fresko, aber ebenfalls noch in der ersten Hälfte des 16. Jh. Dieses Choralthema erscheint genau in der Mitte des Stückes und symbolisiert Jesus Christus. Davor führen sechs Variationen immer dichter an den Choral heran und danach führen weitere sechs Variationen wieder von ihm weg. Jede dieser Variationen liegt dem Bild von links nach rechts folgend einer der Apostelcharaktere und ihrer Reaktion auf Jesu Ankündigung „*Einer von euch, der mit mir das Mahl teilt, liefert mich aus*“ zugrunde. Besonderes Gewicht hat die fünfte, dem Judas gewidmete und für die fünfte Violine höchst virtuose Variation, während in der sehr innigen sechsten, die dem Johannes gewidmete sechste Violine den Choral spielt, dem das Cello mit einer wehmütigen Melodie entgegentritt. So hat jede Variation mit einem der dargestellten Apostel und ihrem Verhältnis zu Jesus zu tun. Eine Introduction und eine Coda bilden den architektonischen Rahmen des ca. 20minütigen Stückes, parallel zu der Gestaltung der Architektur auf Leonardos Bild.

Stefan Heucke